

Mehr als 40 Kilo Pilze beschlagnahmt

Im Graubünden sind am Samstag bei gemeinsamen Kontrollen durch Mitarbeiter des Amtes für Jagd und Fischerei sowie der Kantonspolizei insgesamt über 40 Kilogramm Pilze beschlagnahmt worden, darunter 14 Kilo Eierschwämme, die bei einer einzigen Person gefunden wurden. Mehrere Personen wurden gebüsst oder angezeigt.

In der Region von Scuol und Tarasp wurden insgesamt 15 Kilogramm Eierschwämme sichergestellt. Am Lukmanierpass beschlagnahmten die Behördenvertreter total 26 Kilogramm Pilze, wie die Polizei gestern mitteilte.

Das Bündner Pilz- und Pflanzenschutzgesetz sieht vor, dass pro Person und pro Tag höchstens zwei Kilogramm Pilze aller Art gesammelt werden dürfen. Weiter gelten die Tage vom 1. bis zum 10. jeden Monats als generelle Schonstage. (sda)

Tödliche Töffunfälle an Flüela- und Ofenpass

Zwei Motorradfahrer sind am Wochenende in Graubünden ums Leben gekommen. Einer geriet am Samstagnachmittag unterhalb der Flüelapasshöhe auf die Gegenfahrbahn und stiess in ein Wohnmobil. Der zweite kollidierte gestern Sonntag auf dem Ofenpass mit einem abbiegenden Auto. Beide Töfffahrer wurden so schwer verletzt, dass sie noch auf der Unfallstelle starben.

Der am Samstag getötete Motorradlenker war von Davos kommend in Richtung Engadin unterwegs. Im Gebiet Karlimatten geriet er mit seinem Gefährt aus noch ungeklärten Gründen in einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn, wo er mit dem Wohnmobil kollidierte.

Am Sonntag befuhr ein 32-jähriger Motorradfahrer die Passhöhe des Ofenpasses, als ein aus der Gegenrichtung kommendes Auto mit Anhängern nach links abbog und seine Fahrbahn querte. Trotz Brems- und Ausweichmanövers des Zweiradfahrers kam es zur Kollision. (sda)

FDP begrüsst neues Pensionskassengesetz

Die FDP. Die Liberalen ist gemäss ihrer Vernehmlassung mit dem Gesetzesentwurf zum kantonalen Pensionskassengesetz grundsätzlich einverstanden. Dabei handle es sich wiederum um einen Vollzug von Bundesvorschriften. Insbesondere in Bezug auf die beiden Kernfragen im Gesetzesentwurf teile sie die vorgesehene Regelung, heisst es in der Mitteilung.

Gleichzeitig stelle die FDP. Die Liberalen Graubünden mit Genugtuung fest, dass die neuen Regelungen nicht auf einen Leistungsaufbau beziehungsweise auf Mehrkosten für die Arbeitgeber abzielen. Sie begrüsst weiter die Absicht, dass der Gesetzgeber auch weiterhin die Bestimmungen über die Finanzierung festlegen soll. Die kantonale Pensionskasse stehe im Quervergleich mit anderen Kantonen gut da, die erbrachten Leistungen gehen deutlich über das gesetzliche Minimum hinaus und seien arbeitnehmerfreundlich ausgestaltet, so die Auffassung der Bündner FDP.

Auch was die Kapitalisierung betrifft, ist die FDP der Meinung, dass eine Teilkapitalisierung mit umfassender Staatsgarantie keinesfalls infrage komme. Die kantonale Pensionskasse Graubünden schneide auch hier im interkantonalen Vergleich sehr gut ab. Dies soll auch so bleiben, weshalb mit Massnahmen gegen den sinkenden Deckungsgrad nicht zugewartet werden dürfe, bis die gesetzlichen Bestimmungen dies erfordern. (bt)

KURZ GEMELDET

● **Fachtagung Gerontologie:** Am 13. September 2012 findet am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur die siebte Fachtagung Gerontologie unter dem Titel «Demenz – Neues und Vergessenes zum Thema Demenz» statt. Die Tagung wird zusammen mit der Alzheimervereinigung Graubünden durchgeführt. Anmeldung und Auskunft unter Telefon 081 286 85 10 oder E-Mail ruth.tscharner@bgs-chur.ch.

Obersaxen

Der Windpark-Widerstand lodert auf dem Piz Sezner

Von Wien bis Nizza sind am Samstagabend Höhenfeuer entfacht worden, die Zeichen für eine nachhaltige Zukunft der Alpen setzen sollen. Mit einem Feuer auf der Alp Sezner bei Obersaxen haben die Gegner auf die Nachteile des geplanten Windparks aufmerksam gemacht.

Von Sarah Blumer

Langsam versinken die Bergspitzen im Schatten. Der ideale Zeitpunkt, um das gemütliche Sonnenbad auf der Terrasse des «Wali» zu beenden und die Wanderschuhe zu schnüren. Ein rund eineinhalb stündiger Aufstieg liegt vor den mehrheitlich einheimischen Windparkgegnern. Auf dem Berg angekommen, treffen sie auf einige Kollegen, die von Lumbrein her wanderten. Schon bald ist das bereits depotierte Holz zu einem Scheiterhaufen geschichtet und die gemütliche Runde geniesst auf 2309 Metern über Meer die Abendsonne.

Innen allen soll das diesjährige Höhenfeuer auf dem Piz Sezner Mut machen, sich für eine Alpenwelt ohne gigantische Windräder einzusetzen. Die Gruppe engagiert sich für eine intakte Alpenwelt ohne Industrieanlagen, ohne einen Windpark Surselva und für die Erhaltung der natürlichen Lebensräume für Mensch und Tier.

Intakte Alpenwelt erhalten

«Der Eingriff in die Natur ist im Verhältnis zum daraus gezogenen Nutzen viel zu gross», ist *Gaudenz Alig* vom Resolutionskomitee «Windpark Surselva» überzeugt. Für ihn ist die Vorstellung fürchtbar, dass bereits in wenigen Jahren auf dem Gemeindegebiet von Obersaxen und Lumbrein 40 bis 60 rund 120 Meter hohe Türme stehen sollen. Ein solcher entspräche rund der dreifachen Höhe des Obersaxner Kirchturms.

«Ich glaube, der Bevölkerung ist nicht bewusst, um welche Dimensionen es sich bei diesem Projekt handelt», meint Alig und zeigt auf den Bergspitz, wo die Räder später zu sehen wären.

Für Windenergie ungeeignet

Rund ein Dutzend Leute haben sich deshalb am Samstag beim Restaurant «Wali» in Obersaxen ver-



Geniessen die Abendsonne auf dem Piz Sezner: Die Windparkgegner vor dem noch nicht entzündeten Scheiterhaufen. (zVg)

sammelt. Gemeinsam wollen sie an diesem Abend ein Zeichen setzen und sich mit einem Höhenfeuer für eine Alpenwelt ohne Industrieanlagen einsetzen. Auch wenn die

Gegner des Windparks Surselva erneuerbare Energie befürworten, ist für sie ein Windpark in Graubünden keine Lösung. «An der Nordsee sind die Winde perfekt für eine sol-

che Energiegewinnung, doch hierzulande reichen sie nicht aus», meint Alig. So würde die selbe Anlage an einem guten Windstandort zwei- bis dreimal mehr Energie produzieren als auf der Alp Sezner. «Ausserdem müssten für den Bau eines Windparks die Strassen auf sechs Meter verbreitert werden», so Alig. Für ihn ist dieser Aufwand viel zu gross, angesichts der kurzen, effektiv geplanten Lebenszeit der Windenergieanlage von 18 bis 20 Jahren. Zudem würden die im letzten Jahr durchgeführten Messungen der Windverhältnisse geheim gehalten werden, was die Gegner ebenfalls kritisieren, denn so könnten diese Daten nicht nachvollzogen werden.

Da die meisten Masten im Wirtschaftsgebiet zu stehen kämen, befürchten einige Touristiker, dass einige Gäste deshalb ausbleiben, was für sie finanzielle Einbussen nach sich ziehen würde. Dies will das Resolutionskomitee «Windpark Surselva» mit allen Mitteln verhindern. «Demnächst wollen wir einen Verein gründen, sodass wir berechtigt sind, Einsprache gegen die Bauausschreibungen zu erheben», erzählt Alig. Für ihn ist klar, dass die Schweiz auf die Karte Solarenergie setzen sowie in Wasserkraftwerke investieren sollte.



Feuer in den Alpen: Eindrückliche Zeichen für die Erhaltung des Alpenraums. (zVg)



Wollen die Bergwelt bei Obersaxen auch künftig so sehen: Windparkgegner unmittelbar vor dem Aufstieg auf den Piz Sezner. (Foto Nadine Delemis)

Güter auf die Bahn

Auf dem Castello di Mesocco haben am Samstag die Alpen-Initiative sowie die lokalen Umweltorganisationen Moesano vivibile und Leventina vivibile ihr traditionelles Mahnfeuer entzündet. Die drei Organisationen fordern, dass die Güter von der Strasse auf die Schiene verlagert werden und die Schweiz eine Alpen-Transitbörse einführt. Ein zweiter Strassentunnel am Gotthard würde diese Entwicklung in die umgekehrte Richtung lenken und zu mehr Transitlastwagen aus dem EU-Raum führen.

Gemäss Mitteilung sagte *Jon Pult*, Grossrat und Vorstandsmitglied der Alpen-Initiative: «Die Bergbevölkerung hat immer die Verlagerung der Gütertransporte auf die Schiene verlangt und sich gegen eine zweite Röhre am Gotthard gestellt – so wird es auch bei der nächsten Abstimmung sein.» (bt)